



Weltblutspendetag 2026: 82 Prozent sehen Blutspenden als „Vorsorge für alle“

Hamburg

- Mehrheit sorgt sich vor Blutmangel durch den demografischen Wandel
- Drei Viertel wären grundsätzlich zur Blutspende bereit
- Trotzdem hat fast jeder Zweite noch nie Blut gespendet
- Großteil hält Blutspenden für nicht ausreichend gewürdigt

Hamburg, 04 Juni 2026. Blutspenden wird von einer großen Mehrheit der Menschen in Deutschland als Teil gesellschaftlicher Verantwortung verstanden. Das zeigt eine repräsentative Umfrage* im Auftrag der HanseMerkur Krankenversicherung anlässlich des Weltblutspendetags am 14. Juni.

82 Prozent der Befragten sind der Meinung, dass Blutspenden „Vorsorge für alle“ sei, weil jeder Mensch durch Unfall oder Krankheit auf Spenderblut angewiesen sein könne. Gleichzeitig wächst die Sorge um die langfristige Versorgungssicherheit: 60 Prozent der Befragten befürchten, dass der demografische Wandel das Risiko eines Mangels an Blutkonserven verschärfen könnte. Auffällig ist der Altersunterschied: Die Sorge ist bei den 45- bis 65-Jährigen mit 64 Prozent am stärksten ausgeprägt, während sie bei den 25- bis 44-Jährigen mit 58 Prozent geringer ausfällt.

„Die Ergebnisse zeigen ein hohes gesellschaftliches Bewusstsein für die Bedeutung von Blutspenden“, erklärt Eberhard Sautter, Vorstandsvorsitzender der HanseMerkur. „Viele Menschen verstehen Blutspenden heute nicht nur als Hilfe für andere, sondern als Teil einer gemeinsamen Gesundheitsvorsorge.“

Große Bereitschaft – aber deutliche Verhaltenslücke

Mehr als drei Viertel der Befragten (77 Prozent) geben an, grundsätzlich bereit zu sein, Blut zu spenden, sofern sie gesundheitlich dazu in der Lage wären. Dennoch hat fast jeder zweite Mensch in Deutschland (48 Prozent) bislang noch nie Blut gespendet.

Als häufigste Gründe nennen Nichtspender gesundheitliche Einschränkungen (33 Prozent), fehlende Voraussetzungen wie z. B. Alter, Schwangerschaft, kürzliche Tattoos, Impfungen oder bestimmte Auslandsaufenthalte (20 Prozent) sowie Angst vor der Blutabnahme (19 Prozent).

Klarer Geschlechterunterschied unter den Nichtspendern: Männer denken seltener über Blutspende nach

Bemerkenswert ist zudem ein deutlicher Geschlechterunterschied beim Problembewusstsein: Während 19 Prozent der Männer angeben, bislang noch nicht über das Thema Blutspende nachgedacht zu haben, trifft das bei Frauen nur auf 9 Prozent zu.

Zudem empfindet eine große Mehrheit Blutspenden als gesellschaftlich unterbewertet: 74 Prozent der Befragten (77 Prozent der Frauen, 72 Prozent der Männer) sind der Meinung, dass Blutspenden nicht ausreichend gewürdigt werde.

* Appinio-Umfrage im Auftrag der HanseMerkur, Erhebung der Daten im Mai 2026, 1.000 Befragte im Alter von 16 – 65 Jahren, nationalrepräsentativ für Alter, Geschlecht und Bundesland.

Blutspenden: Kleine Geste, große Wirkung

Die wichtigsten Fragen und Antworten zum Thema Blut spenden gibt es [hier](#).

Bildquellen

- pexels-cristian-rojas-8460349.jpg: © Pexels / Los Muertos Crew